



Deutschland.

Berlin, 22. Juli. [Die Einrichtung der Durchgangswagen der Eisenbahnen.] Durch eine soeben an die königlichen Eisenbahndirectionen ergangene Verfügung hat der Minister der öffentlichen Arbeiten über die an den Fenstern der Durchgangswagen zu treffenden Aenderungen und Schutz-einrichtungen nähere Bestimmungen erlassen. Danach erachtet der Minister, wie wir dem „Centralblatt der Bauverwaltung“ entnehmen, in Uebereinstimmung mit der Ansicht aller königlichen Eisenbahndirectionen es nicht für zulässig, die mehrfach befürwortete vollständige Befestigung der vor den Fensteröffnungen der 3,1 Meter breiten Durchgangswagen angebrachten Gitterstäbe zu gestatten, wenn nicht zuvor durch anderweitige Vorrichtungen, mindestens in gleichem Maße wie bei den nur 2,9 Meter breiten Durchgangswagen, dafür Sorge getragen ist, daß die Reisenden bei etwaigen Hinauslehnen des Kopfes nicht verletzt werden. Da es den Reisenden bei Unfällen möglich bleiben muß, die Wagen auch durch die Fensteröffnungen zu verlassen, so sollen die Fenster der Durchgangswagen aller Art so umgeändert werden, daß nach Herablassen des Fensterrahmens Dornen von mindestens 0,55 Meter Höhe verbleiben, bei der üblichen Breite von 0,4 bis 0,5 Meter. An Stelle der hiernach zu beseitigenden festen Metallstäbe werden zum Schutz der Reisenden folgende Sicherheits-einrichtungen vorgeschrieben: An dem oberen Quersack der Fensterrahmen ist in allen Durchgangswagen die Warnung „Nicht hinauslehnen!“ anzubringen; außerdem erhält jede Wagenabtheilung eine Warnungstafel des Inhalts, daß das Hinauslehnen des Körpers aus dem Fenster wegen der damit verbundenen Lebensgefahr streng untersagt ist. Sodann sind bei den 3,1 Meter breiten Wagen die beweglichen Fensterrahmen so einzurichten, daß ihre Oberkante höchstens bis 1,1 Meter, wenn thunlich nur bis 1,2 Meter über dem Fußboden herabgelassen werden kann. Sollte dabei die geforderte Höhe von 0,55 Meter für die Notöffnung nicht mehr verbleiben, so können die Rahmen tiefer herabgelassen werden, jedoch ist dann im Innern des Wagens unten vor der Fensteröffnung ein Tischchen als Fensterbrett anzubringen. Wo die Bauart des Wagens Sicherungsmaßnahmen der vorbezeichneten Art nicht zuläßt, sind entweder feste hölzerne Stäbe von mäßiger Stärke oder bewegliche Metallstäbe anzuwenden. Die über die Größe der Notöffnungen getroffenen Bestimmungen gelten auch für die nach dem Durchgangssystem gebauten Personenwagen 4. Klasse und für bedeckte, zur Personenbeförderung eingerichtete Güterwagen mit Endplattformen. Sofern es bei Erkeren eines Schutzes der Fensterstübe gegen Beschädigung durch Traglasten bedürfen sollte, sind hierfür bewegliche oder im Notfall leicht zerlegbare feste Gitter anzubringen. Die angeordneten Aenderungen und Sicherheitsvorrichtungen sollen auf allen Staatsbahnen ungekäuert und unter Aufsicht aller Kräfte zur Ausführung gebracht werden.

[Eine interessante militärische Uebung] machte am 19. d. M. Prinz Wilhelm mit seinen Garde-Husaren. Es handelte sich darum, ob es ihm möglich sein würde, mit seinem Regimente unbemerkt in Potsdam einzudringen, während die Zugänge zu der Stadt von den anderen Truppenteilen bewacht werden. Wie die „Potsd. Nachr.“ erzählen, waren zu diesem Zwecke die Garde-Husaren schon sehr früh in der Richtung nach Berlin ausgerückt. Der erste Versuch, vorzudringen, mißglückte; denn der Wanne wurde dem Regimente durch das Regiment der Gardes du Corps und ein Bataillon des 1. Garde-Regiments der Weg versperrt. Der Prinz rückte nun nach Spandau und versuchte von dort her über die Marquardter Brücke nach Potsdam zu gelangen, traf aber am Königswege auf die Gardejäger. Dann gelang es ihm, die Redliger Brücke zu nehmen und bis zum Bornstedter Felde zu gelangen, hier aber hatten das 3. Garde-Infanterie-Regiment sowie mehrere Schwadronen des 1. Garde-Infanterie-Regiments und das 2. Bataillon des 1. Garde-Infanterie-Regiments Aufstellung genommen, und es gelang hierher Lebermacht, die Husaren zurückzuwerfen, so daß der Versuch, in Potsdam unbemerkt einzudringen, sich als unmöglich herausstellte.

Samburg, 21. Juli. [Die Bildung der Zoll-direction.] In der gestrigen Sitzung der Bürgerchaft kam der Bericht des Ausschusses über den Antrag des Senats, betreffend die Bildung der Zoll-direction, zur Abstimmung. Der Antrag des Ausschusses lautet: Auf den Antrag des Senats, betreffend Bildung der Zoll-direction (Senatsantheilung Nr. 93), beschließt die Bürgerchaft und erachtet den Senat um seine Mit-genehmigung, daß, unter Vorbehalt verfassungsmäßiger Feststellung der Frage, in welcher Weise die „oberste Landesfinanzbehörde für das Zoll-wesen“ zu bilden sein wird, für die künftige hamburgische Zoll-direction vom 1. October d. J. an angestellt werden: ein Director mit einem Gehalt von 13 000 M. nebst Mietwohnung von 3000 M., welche bei einer späteren Zuweisung einer Dienstwohnung in Wegfall kommt, ein bis

Kleine Chronik.

An der Giltigkeit der letzten Ziehung der 5. Serie der Umer-Münsterbau-Lotterie zweifelt der „Sutgartener Beobachter“. Das Blatt schreibt darüber folgendes: Die amtliche Ziehungsliste, am 23. Juni 1887 vom Münsterbau-Comité herausgegeben, an deren Schluß auf Seite 8 unten Polizeiamtmannt Kibel sowohl „die ordnungsmäßige Vornahme der Ziehung als auch die Richtigkeit der Ziehungsliste beurkundet“, enthält einen groben Fehler. Danach fällt nämlich ein einziger Gewinn (Nr. 3688) auf zwei Loose (die Nr. 231 893 und 339 969). Dieser Zufall ist für die Beurtheilung der rechtmäßigen Ziehung von bedenklicher Tragweite, da die Annahme eines Druckfehlers oder Versehens nach polizeiamtmännlicher Beurkundung ausgeschlossen ist. Entweder ist die Beurkundung des Polizeiamtmannt irrig, oder aber es muß in Folge eines groben Versehens — nach dem Vorgang der Berliner Jubiläum-Lotterie — die letzte Auslosung vom 20. bis 22. Juni 1887 umgestoßen und von neuem vorgenommen werden.

Die sechs Schweizer Touristen sind, wie bereits gemeldet, am 21. Juli als Leichen gefunden worden. Es hat sich jetzt fast als zweifellos herausgestellt, daß die Unglücklichen, nachdem ihnen der Aufstieg gelangt war, vom Sturmwind ergriffen und in die Tiefe hinabgeschleudert wurden. Die Verunglückung dieser Touristen geschah also auf eigene Weise, welche in den Annalen der alpinen Unglückschronik ziemlich selten ist. Dr. Sigmond, der selbst ein Opfer der „Touristik“ geworden, sagt in seinem ausgezeichneten Werke „Die Gefahren der Alpen“, es kommt kaum vor, daß ein Orkan auf den Alpenhöhen so heftig würde, daß er einen kräftigen Mann unzuverlässig vermöchte, und er fährt fort: „Ich wenigstens habe während meiner zahlreichen Touren keinen Sturm erlebt, der im Stande gewesen wäre, mich von einem nur halbwegs sicheren Standorte hinabzuwehen.“ Allein die sechs Schweizer Touristen wurden von dem lösbrechenden Unwetter zweifellos an einer Stelle überfallen, die schon an und für sich die größten Schwierigkeiten bietet. Sie hatten, wie aus den neuesten Telegrammen hervorgeht, das laminen-gefährliche Roththal bereits passiert und waren oberhalb des Roththalpasses auf die äußerst steilen Firngebänge gelangt, welche, noch an tausend Meter hoch, zur eigentlichen Gipfelregion emporkühren. Hier ist schon bei gewöhnlichen Verhältnissen der Gebrauch des Seiles und der Steigeisen unumgänglich, es müssen Stufen gehauen und diese mit der größten Vorsicht passiert werden. Tritt nun ein Sturm ein, der auf solcher Höhe stets von großer Kälte begleitet ist, so erstarren die Hände, der aufgewirbelte Firnschnee verwehrt jeden Ausblick und ein Erkennen der günstigen Aufstiegsrichtung wird fast unmöglich. In solch verzweifelter, an und für sich lebensgefährlicher Lage verliert dann die Touristen gewöhnlich die sonstige Geistesgegenwart und Ruhe — sie drängen hastend und verwegend vor, verlieren immer mehr den Ueberblick über die Verhältnisse und schließlich erfolgt, durch Zusammenwirken der Angst, der Kälte und der Ermüdung, der Fehltritt des Einen, der die Anderen mit in den Tod reißt. — Weitere Depeschen aus Zürich melden: „Wahrscheinlich haben die Touristen auf der Spitze der „Jungfrau“ übernachtet; man fand oben einen Mantel und Notizen. Die Grindelwald-Expedition fand die Leichen am 21. d. morgens

zwei Rätze, deren Gehälter von dem Senat nach Analogie der hamburgischen Richtergehälter festgestellt waren, einige Bureaubeamte mit einem jährlichen Gehalt bis zum Gesamtbetrage von 30 000 M.; daß der Senat ermächtigt werde, dem ersten Inhaber der Directorstelle eine persönliche Zulage von 4000 M. zu gewähren, auch für die hiernach anzustellenden Beamten das Dienstalter, die Pensionsberechtigung und Umzugsgebelde ohne Mitwirkung des Bürgerausschusses festzusetzen; daß für sachliche Bureauausgaben, sowie für die obenbezeichneten Umzugsgebelde ein Pauschquantum von 20 000 M. bewilligt werde; daß die hiernach erforderlichen Summen auf das Budget des Jahres 1887 genommen werden. Die Bürgerchaft ersucht den Senat um baldige Vorlagen hinsichtlich der Einrichtung der Zoll-direction und der obersten Landesfinanzbehörde. Der Berichterstatter verzichtete auf das Wort, der Antrag des Ausschusses wird ohne Debatte angenommen.

München, 20. Juli. Das Centralcomité der deutsch-nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung zu München 1888 hat gestern Abend eine Sitzung abgehalten, zu welcher auch auswärtige Mitglieder erschienen waren. Den Ehrenvorsitz führte Staatsminister Frhr. v. Feilich, den Vorsitz führten Director Lange und Bürgermeister Dr. v. Wienmayer. Die Berathung genehmigte u. a. den Entwurf des Programms und das Budget der Ausstellung, sowie den Aufruf zu ihrer Bezeichnung. Als Aufgabe, Charakter und Umfang der Ausstellung bezeichnet das Programm: die Ausstellung hat die Aufgabe, die Leistungen des deutschen Kunstgewerbes der Neuzeit, namentlich die fortschreitende Entwicklung desselben seit der ersten, 1876 zu München abgehaltenen deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung in übersichtlicher und würdiger Weise zur Anschauung zu bringen. Sie umfaßt alle Zweige des Kunstgewerbes und der damit verwandten Gebiete. Zugelassen zur Ausstellung werden nur Gegenstände von ausgesprochenem kunstgewerblichen Charakter, ferner Werke der bildenden Künste, soweit dieselben integrirende Bestandtheile von Raum-Ausstattungen oder kunstgewerblichen Objecten sind. Die Einladung zur Besichtigung der Ausstellung ergeht an alle Kunstgewerbetreibenden, sowie an alle staatlichen und kommunalen Organe für Pflege des Kunstgewerbes, die Kunstgewerbvereine und die Inhaber kunstgewerblicher Institute und Werkstätten innerhalb des Deutschen Reiches, sowie der deutschen Landestheile von Oesterreich und der Schweiz. Ueber die Zulassung von Ausstellungsgegenständen und den zu bewilligenden Raum entscheidet ein durch das Directorium aus Sachverständigen gebildeter Ausschuss. Die Unterstützung dieses Ausschusses durch auswärtige Organe bleibt vorbehalten. Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 767 000 M. Einnahmen und Ausgaben. Unter ersteren sind 110 000 M. für Pacht- und Regie-Erträgnisse, und zwar 120 000 M. aus Restauration incl. Fiskussteuer berechnet. Unter den Ausgaben sind 406 000 M. Baukosten, 115 000 M. Neberepenses, 55 000 M. Betriebskosten, 48 000 M. Druckkosten, 38 000 M. Musikkosten, 34 000 M. Einrichtungskosten, 21 000 M. Bureaukosten, 15 000 M. Versicherungskosten, 10 000 M. Prämienkosten vorgesehen. Für hervorragende kunstgewerbliche Leistungen werden Auszeichnungen erteilt in Form einer einheitlichen Medaille mit zugehörigem Ehrenpalm, welches die Vorzüge des hierdurch ausgezeichneten Gegenstandes hervorhebt. Für verdienstvolle Mitarbeiter ist die Zuerkennung von Diplomen in Aussicht genommen.

Karlsruhe, 20. Juli. Das Preisgericht der Concurrenz-Ausstellung deutscher Kunstschmiedearbeiten zu Karlsruhe hat folgende Auszeichnungen zuerkannt: I. Preis 400 Mark: Paul Markus, Berlin, für Gesamtleistung unter Berücksichtigung der bewiesenen Thätigkeit und Fleißigkeit in der Behandlung des Materials. II. Preis 300 Mark: Franz Brechenmacher, Frankfurt a. M., für Ornamente, welche die meisterhafte Beherrschung der Schmiedekunst darthun. III. Preis 200 Mark: Karl Schwicker jr., Forstheim, für einen Gandelader, der einen jeden Entwurf in gesunder Technik zur Ausführung bringt. IV. Preis 100 Mark: Reinhold Reisch, München, für die zur Ausstellung gebrachten frisch erfundenen und reizvoll ausgeführten Arbeiten der Kleinkunst. Ferner für weitere hervorragende Arbeiten Ehren diplome: Belz, August, Niederrad bei Frankfurt a. M. (Schloßschmied); Benede, A. L., Berlin (Gesamtleistung); Birkenmeier, C., Karlsruhe (Armschmied); Brück, Wilh. Joh. van, Köln (Beschläge); Bühler, Karl, Offenburg (Diensthirn); Frey, Gustav, Nürnberg (Gesamtleistung); German, Jean, Frankfurt a. M. (Gesamtleistung); Kaiser, Jakob, Regensburg (Beschläge); Kapfer, Ferdinand, Leipzig (Documentenkasten); Köhler, Heinrich, Hannover (Gitterthür); Lang, Friedrich, Karlsruhe (Gesamtleistung); Leibold, Hans, Nürnberg (Kronleuchter); Loze, Rudolf, München (Balcongitter); Plattner und Vippert, Berlin (Treiarbeit); Stief, Peter, Frankfurt a. M. (Eintritts-büchlein); Stübach, Ludwig, Karlsruhe (Gesamtleistung); Stumpf, Gottfried, München (Schmiedepfeifen); Teichmann, Otto, Raumburg a. S. (Familienwappen); Wästenhöfer, Max, München (Schloßergewerbe-Abzeichen).

Vermischtes aus Deutschland. Der Lehrer G. in Nüßingen a. d. E. (Kreis Tempin) hatte dieser Tage gegen Abend auf seinem Acker Schwarz-wild bemerkt und holte in Folge dessen den ihm befreundeten herrschaftlichen Secretär, das Wild abzufischen. Der erste Schuß, welchen dieser abgab, schien erfolglos; als der zweite abgegeben war, lag auf den Schützen ein Knabe zu mit der Wunde, seine Schwester sei erschossen. Dies ging folgendermaßen vor sich: Gegen Abend waren vier Kinder zum Krebsfangen gegangen. Als der Jäger kam, in welchem sie den Fischer vermuteten, ließen sie über das Feld des Lehrers in geduckter Stellung davon. Jener glaubte das Schwarzwild vor sich zu haben, feuerte und schoß dem einen Knaben einen Theil seines Holzsches ab, der zweite Schuß ging dem 9 Jahre alten Mädchen durch den Kopf, so daß der Tod sofort erfolgte.

auf dem Aletschgletscher und rief die Kunde der Lauterbrunner Expedition zu. Zwei Männer brachten dann die traurige Nachricht nach Lauterbrunnen: sie legten den colossalen Weg in fünf Stunden zurück.

Dr. Madenzie's Honorar. Der officielle Berliner Hofbericht bringt eine interessante Berichtigung. Vor einigen Tagen ging bekanntlich durch die Blätter die Nachricht, daß Professor Madenzie für die Behandlung des Kronprinzen 54 000 Mark liquidirt habe. Die Richtigkeit der angegebenen Summe wurde ihrer ungewöhnlichen Höhe wegen mehrfach angezweifelt, auch wurde eine geringere Summe als die richtige bezeichnet. Jetzt wird die obige Angabe durch den Hofbericht dahin berichtigt, daß diese Summe von 54 000 M. sich nur auf die beiden Reisen des englischen Arztes von England nach Berlin und zurück beziehe. Das Honorar selbst sei keineswegs in den 54 000 M. inbegriffen, sondern dem Ermessen der höchsten Herrschaften überlassen.

Einer der größten Maler der Gegenwart, dessen Wiege im fernen Ungarlande gestanden hat, und der im Jahre 1872 nach Paris übergesiedelt ist, von wo er die Welt durch seine ausgezeichneten Werke in Erfahrung setzte, soll, wie die „Post. Ztg.“ aus Berliner Künstlerkreisen vernimmt, vor acht Tagen plötzlich gestorben sein. Der Künstler soll trotz seiner enormen Einnahmen so erhebliche Schulden gemacht haben, daß er dem Ansturm seiner Gläubiger nicht mehr widerstehen konnte und sich genöthigt sah, nach Amerika zu reisen. Wie es heißt, soll der mit großen Glücksgütern begabene Schwiegervater des großen Meisters bereits unterwegs sein, um ein Arrangement zu treffen und die Rückkehr des Schwiegersohnes zu ermöglichen. In den französischen Blättern ist noch keine Andeutung über diesen erstaunlichen Vorgang zu finden. Muß man sich indessen den Umstand ins Gedächtnis rufen, daß sich Munkacti von seinem Tapesier verlagern ließ, so klingt diese Nachricht nicht gar so unwahrscheinlich. Der Künstler, welcher seine Laufbahn als Tischler begann, führte in Paris das Leben eines Fürsten.

Ludolf Waldmann's Operette „Jacognita“ ist vom Director Scherenberg für das Waldhalla-Theater erworben. Nicht weniger als zwanzig Bühnen haben das Werk bereits erworben.

Vom deutschen Schützenfest in Frankfurt a. M. Während der Schützenfeste sind im Frankfurter Pfandhaus fast 150 000 Mark ausgeliehen worden.

Rühnes Project. Die Franzosen sind groß in Bezug auf das Manen von allerlei großartigen Unternehmungen, die sie aber selten ausführen. So der Canal von Bordeaux nach Ceite, der Pariser Seeabfan, der Tunnel unter dem Canal La Manche. So sei auch des Gedankens, des Ingenieurs Arneadeau erwänt, welcher den obengedachten verunglückten Tunnel durch eine riesenhafte überseeische Rohrpost ersetzen will, d. h. durch eine Röhre, die, von leichten Wellen getragen, hoch in den Lüften über den verhängten Canal führt. Er verheißt sich die Schwierigkeiten nicht, die in der Gründung der Pfeiler in ziemlich tiefem Wasser liegen; doch weist er auf das Vorbild der neu errichteten Landbrücke hin, bei welcher ähnliche Schwierigkeiten glücklich überwunden worden, und

Frankreich.

L. Paris, 20. Juli. [Der Baron Raymond Seillière,] über dessen Einperrung in einer Irrenanstalt auf Wunsch seiner Schwester, der Fürstin von Sagan, und seines Bruders Grand wir vor einigen Wochen berichtet und zu dessen Gunsten einflussreiche Freunde eine Interpellationsdebatte in der Kammer veranlaßt hatten, ist ganz unerhofft auf freien Fuß gesetzt worden. Wie das sich zutrug, wird man allmählich erfahren; heute ist nur so viel gewiß, daß der Polizeipräsident Gragnon, welchem die Freunde Seillière's unablässig in den Ohren lagen und Geschichten über die nächste Verwandtschaft des Abgeschlossenen erzählten, die ihn stutzig machen mußten, vorgehen selbst die Anstalt des Dr. Falret in Vanves besuchte und mit dem Baron Seillière eine lange Unterredung hatte, nach der er zu dem Doctor sagte: „Wenn Seillière verrückt ist, so bin ich's auch.“ Er wollte diesen sogar gleich wegführen, Falret aber hielt ihn an, daß er es nicht thäte, weil Seillière ein gefährlicher Wahnsinniger wäre. Der Polizeipräsident gab nach, schickte aber gestern den Oberarzt des Präfectur-Depots hinaus, welcher in seinem Berichte auf die sofortige Freilassung Seillière's schloß, und um 4 Uhr Nachmittags wurde dieser von seinen Freunden, die einen Befehl Gragnon's in den Händen hatten, gleichsam im Triumph abgeholt. Der Familienproceß, der sich nun entspinnt wird, verspricht an sensationellen Enthüllungen reich zu werden.

Großbritannien.

A. C. London, 20. Juli. [Im Carlton-Club] fand gestern eine überaus zahlreich besuchte Versammlung der conservativen Mitglieder beider Häuser des Parlaments statt, um die gegenwärtige Lage der Dinge im Hause der Gemeinen zu erörtern. Der Marquis von Salisbury führte den Vorsitz und leitete die Verhandlungen mit einer längeren Ansprache ein, in deren Eingange er bemerkte, daß die Haltung der liberalen Unionisten in Bezug auf gewisse Paragraphen der irischen Bodengesetzvorlage die Regierung bewegen habe, zu wesentlichen Veränderungen der Maßregel ihre Zustimmung zu geben. Die Regierung, erklärte der Premier, sei nicht nur vorbereitet, Zugeständnisse in vielen von ihr nicht als „vital“ betrachteten Fragen zu machen, sondern auch in der wichtigen Frage, betreffend die Revision der gerichtlich festgestellten Pachtzinsen. Von der Lösung dieser Frage, fuhr er fort, hänge alles Andere ab. Die conservative Partei befinde sich gegenwärtig in einer eigenthümlichen Lage, in welcher es der Regierung nicht möglich sei, Bedingungen zu dictiren. Erleide die Regierung eine Niederlage, müßte eine Auflösung folgen. Er drohe nicht mit einer Auflösung, allein wenn die Regierung eine Niederlage erleide und Mr. Gladstone von der Königin mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut werde, würde letzterer seine Annahme des Mandats von neuen Wahlen abhängig machen und die Königin würde alsdann sicherlich ihre Zustimmung zur Auflösung des Parlaments ertheilen. Unter diesen Umständen wäre der Regierung nichts anderes übrig geblieben, als den Anschauungen der liberalen Unionisten Rechnung zu tragen. Die Bill würde folglich durch einen Artikel ergänzt werden, welcher die Land-Commissäre ermächtigt, Anträge auf Revision der zwischen 1881 und 1886 gerichtlich festgestellten Pachtzinsen statzugeben, und wenn gefunden werde, daß der Rückgang in den Preisen landwirthschaftlicher Erzeugnisse die Bedingungen des Pachtvertrages wesentlich berühre, eine provisorische Reduction des Pachtzinses zu bewilligen. Diese Clausel werde nur eine zweijährige Dauer haben, da inzwischen eine Bodenantaufsvorlage eingebracht werden würde. Zum Schluß erinnerte Lord Salisbury die Versammlung wiederholt an die wahrscheinlichen Folgen einer Niederlage in diesem Zeitpunkte und empfahl ihr in eindringlichen Worten, alle Differenzen um der Aufrechterhaltung der Einheit des Reiches willen zu begnügen. An die Rede des Ministers knüpfte sich eine längere Erörterung, im Verlaufe welcher Dersf Saunderson, Lord Almore, Chaplin und andere Hochtories erste Bedenken gegen diese Schwentung in der conservativen Politik ausdrückten und darauf hinwiesen, daß die Unterstützung der liberalen Unionisten doch mit etwas zu großen Opfern verknüpft sei. Von einer großen Anzahl anderer Redner wurden jedoch Lord Salisbury's Vorschläge im Allgemeinen gebilligt. Wie verlautet, hat der Ausschuss der liberalen Unionisten in einer gestern nach dem Tory-Meeting abgehaltenen Sitzung sich mit Lord Salisbury's Concessionen in der Bodenfrage für einverstanden erklärt und beschlossen, der Vorlage keine weitere Opposition zu bereiten und der Regierung nach Möglichkeit zur Abwicklung der Sessionsgeschäfte gegen Ende August behilflich zu sein.

meint übrigens, mittels Deles lasse sich das Meer während der Gründungsarbeiten leicht wiegelglat machen. Projectirt sind von ihm vier Röhren von je einem Meter Durchmesser. Es werden nicht die Röhren selbst, sondern eine auf dem Boden derselben befindliche kleine Röhre mit Preßluft gefüllt. Diese treibt einen Kolben, der mit den auf Schienen laufenden Zügen durch eine Stange verbunden ist. Die Hauptzylinder dienen außerdem zur Unterbringung von Telegraphen- und Telephondrähten. In Aussicht genommen sind Züge von zehn bis fünfzehn Wagenlängen von je fünf-hundert Kilogramm Gewicht, die sich in Abständen von einer Viertelstunde folgen und natürlich nicht Rohrpostbriefe, sondern die gesammte englisch-französische Briefpost, kleine Pakete, ja Reisende zu befördern hätten, die freilich die Reife in liegender Stellung machen müßten. Die erreichbare Geschwindigkeit schätzt Arneadeau auf 120-130 km in der Stunde, so daß die Ueberfahrt nur 15 Minuten dauern würde; die Kosten aber veranschlagt er auf 20 Mill. Mark.

Bei der Versteigerung der französischen Kronjuwelen ist ein Verlehnungsband von außergewöhnlicher Schönheit nach Berlin gekommen. Unter den 16 Verlehnungsbändern der französischen Krone war es diejenige, deren Perlenschnur den reinsten Glanz, die größte Leuchtkraft und zugleich die gleichmäßigste Rundung zeigte. Dabei zeichnet sich die Schnur durch eine auffallende Größe oder Anzahl der Perlen aus. In der Mitte der Schnur beträgt der Durchmesser 8 Millimeter, und die Größe derselben nimmt in ganz allmählichem Uebergange nach dem Schloß zu etwas wenig ab. Doch dieser Uebergang ist von einer Gleichmäßigkeit der Abstufung und die Form der Perlen von einer vollendeten Rundung, wie sie nur selten gefunden wird. Die heutige Perlenschnur fördert Stücke von dieser Reinheit nur selten, und in solcher Anzahl werden dieselben nur in sehr altem Familienbesitz besaßen. Jede der Perlen wiegt über 3 Karat. Im Ganzen sind es 49 Perlen. Die Schnur reicht nur eben um den Hals herum. So war sie einst der Lieblings-schnur der Königin Marie Antoinette. Abgebildet sind die Perlen in dem Prachtwerk „Diamants de la couronne de France, Photographie Berthaud, Paris.“ Bei der Versteigerung des Kronschatzes wurde die Schnur von den Berliner Hofsjuwelieren S. Friedberg's Söhne, Unter den Linden 42, erworben und bildet jetzt eins der werthvollsten Stücke ihres Magazins.

Häufiger Congreß des Deutschen Schachbundes in Frankfurt am Main. Am 21. Juli, Abends 8 Uhr, war der Stand des Turniers wie folgt: Meisterturnier: Mapin 2 1/2, v. Bardeleben 5, Berger 4, Block-burne 5, Burn 1 1/2, Englisch 5, Friz 1 1/2, v. Gottschall 2, Gumburg 3 1/2, Harmonist 1, Madenzie 4 1/2, Metzger 2 1/2, Dr. Noa 1 1/2, Louis Paulien 3, Schallopp 2 1/2, v. Scheve 3, Schiffer's 2, Dr. Tarrasch 1 1/2, Taubenhaus 2, War Weig 2 1/2, Zuckertort 2. Hauptturnier. Gruppe I. Althausen 1, Barnes 5, Bauer 5, Beck 2, Keller 3, Mabilis 3, Malthan 2 1/2, Pappenheim 5, Rosenthal 1 1/2, Sarain 1. Hauptturnier. Gruppe II. Baus 3, Brillow 1 1/2, Dostal 2, Flad 2 1/2, Mieses 3 1/2, Neustadt 4 1/2, Richter 3, Schwan 2 1/2, Seger 2 1/2.

Breslau, 23. Juli.

Gottesdienste. St. Elisabeth. Früh 6: Diaconus Juf. ... Gottesdienste. St. Elisabeth. Früh 6: Diaconus Juf. ...

St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 24. Juli. ...

Freie Religionsgemeinde. Sonntag, den 24. Juli, früh 9 1/2 Uhr. ...

Auf der Fachwerke-Ausstellung der Perlemaacher und ...

Telephonanschluss mit Oberschlesien. Zu denjenigen ...

Hauptversammlung des Schlesischen Stenographen-Bundes ...

2. Breslau, 23. Juli. [Von der Börse.] Die heutige Börse ...

Per ultimo Juli (Course von 11 bis 1 1/4 Uhr): Oesterr. Credit- ...

Auswärtige Anfangs-Course. (Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 23. Juli, 11 Uhr 50 Min. Credit-Action 456, 50. ...

Berlin, 23. Juli, 12 Uhr 30 Min. Credit-Action 457, —. ...

Wien, 23. Juli, 10 Uhr — Min. Credit-Action 282, 20. ...

Wien, 23. Juli, 11 Uhr 10 Min. Credit-Action 282, 15. ...

Frankfurt a. M., 23. Juli. Mittags. Credit-Action 227, —. ...

Paris, 23. Juli. 3 1/2% Rente 81, 22. Neueste Anleihe 1872 109, 30. ...

London, 23. Juli. Feiertag.

Wien, 23. Juli. [Schluss-Course.] Fests. Cours vom 22. 23. ...

St. Elisabeth. Früh 6: Diaconus Juf. ...

wesenheit der Delegirten von 17 dem Bunde angehörigen Vereinen. ...

s. Waldenburg, 20. Juli. [Verbandstag der Färber Deutsch- ...

h. Trachenberg, 21. Juli. [Communes.] Heute Nachmittag ...

r. Herrstadt, 21. Juli. [Verschiedenes.] Die fisciellen Gar- ...

wehr gebildet, die es sich mit Eifer angelegen sein lässt, ihre Aufgabe zu ...

\* Ratibor, 22. Juli. [Das Eisenbahnproject Hannsdorf- ...

Neue humoristische Theatergeschichten von Max Waldstein. ...

Telegramme. (Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Gastein, 23. Juli. Der Kaiser begab sich gestern zu Fuß nach ...

Gastein, 23. Juli. Der Kaiser nahm um 8 Uhr ein Bad und ...

London, 23. Juli. Die „Times“ erfährt, der türkische Bot- ...

Petersburg, 23. Juli. In dem nunmehr veröffentlichten, vom ...

Petersburg, 23. Juli. Das „Journal de St. Pétersbourg“ ...

Sofia, 22. Juli. Stollow ist hier eingetroffen.

Handels-Zeitung.

\* Handelskammer des Kreises Landeshut. Dem vorliegenden ...

h. Trachenberg, 21. Juli. [Communes.] Heute Nachmittag ...

r. Herrstadt, 21. Juli. [Verschiedenes.] Die fisciellen Gar- ...

Cours-Blatt.

Breslau, 23. Juli 1887.

Berlin, 23. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom 22. 23. ...

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen. Brl.-Freib. Pr. Ltr. H. 102 40 102 50 ...

Bank-Actien. Bresl. Discontobank 93 — 92 — ...

Industrie-Gesellschaften. Brl. Bierbr. Wiesner — — — — ...

Ausländische Fonds. Italienische Rente 97 70 97 70 ...

Banknoten. Oest. Bankn. 100 Fl. 161 35 161 80 ...

Wechsel. Amsterdam 8 T. — — — — 168 45 ...

Privat-Discont 1 1/2 %.

Letzte Course. Berlin, 23. Juli, 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der ...

Cours vom 22. 23. Oesterr. Credit. ult. 456 — 456 — ...

Producten-Börse. Berlin, 23. Juli, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizer ...

Cours vom 22. 23. Weizen. Nachgebend. Juli 185 25 185 25 ...

Cours vom 22. 23. Weizen. Unveränd. Juli-August 172 — 172 — ...

\* Aus Petersburg, 20. Juli, wird der „Pos. Z.“ gemeldet: Wie der ...

Bremer Exporteure fast ausschliesslich leichte und geringe Leinen aus Böhmen für den Export kaufen, besseres deutsches Fabrikat, des etwas theueren Preises wegen verachtlichen.

Von einer hervorragenden Firma empfing die Handelskammer noch folgenden Bericht:

Das Leinengeschäft begann im Jahre 1886 unter einem starken Druck der Waarenpreise. Der Fabrikant konnte zwar in den ersten Monaten des Jahres seine Fabrikate ziemlich schlank absetzen, doch war er zu Preisconcessionen gezwungen, da das grosse Angebot die Preise drückte. Dieser Druck auf Waarenpreise wirkte auf Leinenpreise zurück. Die Stimmung war hierdurch im Allgemeinen eine gedrückte und verhaltenlose, der Fabrikant kaufte nur den allernothwendigsten Rohmaterialien-Bedarf, und Leinengarne waren durch die vorsichtigen Deckungen der Fabrikanten das ganze Jahr hindurch in fallender Preislage; insbesondere machte sich das Fallen der Garnpreise im Spätsommer in Folge der Aussicht auf eine gute Flachsernte geltend, und hatte das Fallen der Garnpreise eine andauernde Rückwirkung auf Waarenpreise, zumal der Waarenabsatz in der zweiten Hälfte des Jahres ein schleppender wurde.

\* Saatenstand in Ungarn. Pest, 21. Juli. Ueber den Saatenstand wird auf Grund amtlicher Berichte gemeldet: Weizen links der Donau giebt eine gute Ernte, rechts der Donau ist der Schnitt dem Ende nahe. Die Quantität ist gut mittel, die Qualität über mittel. Zwischen der Donau und der Theiss ist der Schnitt beendigt, das Resultat sehr verschieden. Rechts und links der Theiss geht der Schnitt bei gutem Wetter rasch von Statten, der Ertrag ist gut mittel, aus Marmaros und Ugocsa schwächer. Zwischen der Theiss und Maros verzeichnet man eine gute Mittelernthe, im Temeser und Torontaler Comitats sogar über mittel. In Siebenbürgen ist die Körnerbildung etwas zurückgeblieben, im Allgemeinen ist eine Mittelernthe zu erwarten. Im Roggen ist der Schnitt zumeist schon beendigt, die Qualität, besonders links der Donau und an der Theiss gut, die Körnerbildung zumeist befriedigend. Die Ernte schwankt zwischen gut, mittel und unter mittel. Gerste giebt mit geringen Ausnahmen eine gute Mittelernthe. Besonders schön steht der Frühjahrsanbau, in Siebenbürgen etwas schwächer. Hafer hat sich nur wenig gebessert und verspricht zwischen der Donau und Theiss eine schwache, unter mittel bleibende Ernte; in Bacska, sowie rechts und links der Theiss ist, wenn Regen kommt, eine gute Mittelernthe zu erwarten. Auch in Siebenbürgen ist Aussicht auf eine Mittelernthe. Raps hat eine qualitativ sehr gute, quantitativ jedoch schwache Ernte ergeben. Mais bietet links der Donau keine Aussicht mehr auf eine gute Ernte, rechts der Donau ist eine schwache Mittelernthe zu erwarten. Zwischen der Donau und der Theiss hat sich Mais nur im Bacsar Comitats gebessert. Rechts und links der Theiss ist er des Regens dringend bedürftig; im Allgemeinen entwickelt sich Mais im ganzen Lande nicht befriedigend. Buchweizen und Anbauweizen entwickeln sich gut, Kartoffeln wechselnd, im Allgemeinen einen mittleren, in Vereg, Gömör und Hout einen reichen Ertrag versprechend. Hanf und Flachs stehen in der Zips ausgezeichnet, sind aber sonst in der Entwicklung zurückgeblieben. Rüben sind des Regens bedürftig, im Lipauer und Trenesiner Comitats schön, ebenso zwischen der Theiss und der Maros, haben aber sonst von der Hitze stark gelitten. Der Weinstock verspricht eine gute, stellenweise, namentlich rechts der Donau, zwischen der Donau und der Theiss und rechts und links der Theiss eine reiche Lese.

Marktberichte.

Hamburg, 23. Juli, 11 Uhr 30 Min. Vorm. Kaffee-Terminbörse. (Telegr. Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per October 90 1/4 Pf., per December 90 3/4 Pf., per März 91 1/2 Pf. bez. u. Br. Tendenz: Fest.

Milano, 23. Juli, 10 Uhr 48 Min. Vorm. Kaffee. Good average Santos per December 110. — Tendenz: Markt fest.

Berlin, 23. Juli. [Grundbesitz und Hypotheken. Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichstrasse Nr. 104a.] Der Geschäftsverkehr für bebauete Grundstücke verharret während der abgelaufenen Woche in seiner der Saison entsprechenden Abschwächung, ohne aber gänzlich ins Stocken zu geraten, wie die mehrfach erzielten Abschlüsse beweisen. Herrschaftlich gebaute Häuser mit nachweislichem, wenn auch nur bescheidenem Ueberschuss, bilden den Gegenstand lebhafter Nachfrage. Dagegen sind solche Häuser, welche auf grosse Mietherzahl eingerichtet oder in verkehrsarmen Strassen erbaut sind, selbst bei verhältnissmässig hohem Ertragniss, sehr schwer verkäuflich, es sei denn, dass complicirte Tausch-Operationen damit in Verbindung gebracht werden, oder dass besondere Umstände ein Interesse für das betreffende Object wachrufen. Am Hypothekenmarkte mehrt sich gegenwärtig das Angebot von Eintragungen auf Grundstücke, die erst in jüngster Zeit fertiggestellt wurden, deren Vermietung aber sehr langsam von Statten geht. Meist ist für solche Häuser noch nicht einmal die amtliche Schätzung des Feuerkassen-

Betrages vorhanden, so dass es schwer fällt, für derartige Sicherheiten Abnehmer zu finden. Für feinste erste Stellen ist Gold ungemein flüssig und wird bei halber Feuerkassen- oder gerichtl. Taxe zu 3 3/4 pCt. gewährt, in guter Gegend ist Geld bis zur vollen Feuertaxe, auch etwas darüber, zu 4-4 1/4 pCt. willig zu haben, entferntere Gegenden bedingen 4 1/2-4 3/4-5 pCt. Zweite Stellen je nach Beschaffenheit 4 1/2-6 pCt. Baugelder 4 1/2-5 pCt. laufende Zinsen und 1-1 1/2 pCt. Abschlussprovision. Erststellige Guts-Hypotheken 3 3/4-4 bis 4 1/2 pCt. mit und ohne Amortisation. — Als verkauft sind zu melden: Rittergut Tarnau, Kreis Glogau; Rittergut Ranowo, Kreis Wongrowitz; die Güter Schönfeld, Kreis Konitz; Bobrownik, Kreis Wongrowitz; Goscieszyn, Kreis Mogilao; Bzadzwin, Kreis Inowrazlaw; Kobusewo, Kreis Karthaus.

G. F. Magdeburg, 22. Juli. [Marktbericht.] Im Getreidegeschäft war es sehr ruhig, Jedermann beschränkte seine Ankäufe nur auf das Allernothwendigste, in der Meinung, sehr bald aus der zu erwartenden neuen Ernte seinen Bedarf decken zu können; nichts desto weniger haben sich Preise gut behauptet, weil das Angebot keineswegs dringend war, namentlich nicht von inländischem Getreide. Dies gilt namentlich für Weizen, für hiesige Landwaare wurde 183-187 M. bezahlt, glatte englische Sorten 175-178 M., Rauhweizen 168-174 M., fremdländischer nach der sehr verschiedenartigen Beschaffenheit 168 bis 188 M. für 1000 Kgr. — Roggen in guter inländischer Waare machte sich knapp und wurde mit 126-129 M. für 1000 Kgr. bezahlt, russischer wurde aus hier stehenden Ladungen mehr angeboten zu Preisen von 121-123 M. für 1000 Kgr. ab Kahn, fand aber nur wenig Beachtung. — Gerste ebenfalls still, einzelne Mälzereien traten noch kaufend an den Markt, da man vielfach befürchtet, dass uns die neue Ernte nicht viel gute Waare bringen wird; man bezahlte 140-150 M., für besonders gute Sorten auch wohl noch etwas mehr, geringere hiesige Gerste 120-130 M. für 1000 Kgr., russ. Gerste nach der sehr verschiedenartigen Beschaffenheit 100-110 M. — Hafer fand guten Absatz namentlich in besseren Sorten zu Preisen von 115-120 M., für hiesigen, böhmischen und mecklenburger 112-115 M., geringere Sorten abwärts 105 M., russischer Hafer auf hier schwimmend 101-103 M. frei hier, Kasse gegen Ladeschein angeboten. — Mais still, runder und bunter Amerikaner 102-105 M. für 1000 Kgr. ab Kahn zu haben. — Hülsenfrüchte kaum umgesetzt, Preise sind w.e. früher zu notiren. — Gedarrte Cichorienwurzeln daseiend gewaschen 12,75-13 M., ungewaschene 12 bis 12,25 M. für 100 Kgr., auf Herbstlieferung ohne Geschäft. Gedarrte Rüben, gewaschene 10,50 M., ungewaschene 10 M. für 100 Kgr. — Oelsaaten sehr still. Raps in neuer Waare wird schon mehrfach angeboten, doch ist es zu grösseren Umsätzen noch nicht gekommen, weil die Forderungen den Oelpreisen wenig entsprechen. Leinsaat, Dotter, Mohn ohne Handel.

Schiffahrts-Nachrichten.

Gr.-Glogau, 23. Juli. [Original-Schiffahrts-Bericht von Wilhelm Eckerdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passierenden Dampfer und Schiffe vom 19. bis incl. 21ten Juli 1887. Am 19. Juli: Dampfer „Stettin“ mit 2 Schleppern mit 3000 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Deutschland“ leer von do. nach do. Dampfer „Marschall Vorwärts“ mit 9 Schleppern mit 1500 Ctr. Güter von Berlin nach Breslau. 17 Schiffe mit 27800 Centner Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 20. Juli: Dampfer „Koinonia“ mit 6 Schleppern mit 7000 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Anna“ mit 7 Schleppern mit 14300 Centner Güter von do. nach do. Dampfer „von Heyden-Cadow“ mit 5 Schleppern mit 7300 Centner Güter von do. nach do. Dampfer „Gr.-Glogau“ mit 10 Schleppern, mit 8800 Centner Güter von do. nach do. Dampfer „Wilhelm“ mit 4 Schleppern mit 6700 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Martha“ mit 1 Schlepper mit 1800 Centner Güter von Breslau nach Stettin. 20 Schiffe mit 33200 Centner Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. — Am 21. Juli: Dampfer „v. Heyden-Cadow“, leer, von Steinau nach Stettin. Dampfer „Frankfurt“ mit 6 Schleppern, 3700 Ctr. Güter, von Berlin nach Breslau. Dampfer „Nr. 3“ mit 12 Schleppern, leer, von Frankfurt nach Breslau. Herm. Hoffmann, Schwusen, leer, von Fröbel nach Schwusen. Wilhelm Schulz, Neu-Zittau, leer, von Berlin nach Breslau. 13 Schiffe mit 20500 Ctr. Gütern in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Wasserstands-Telegramme. Ratibor, 22. Juli, 6 Uhr Morgens 0,92 m. 23. Juli, 6 Uhr Morgens 0,88 m. Cosel, 22. Juli, 6 Uhr Morgens 0,33 m. 23. Juli, 6 Uhr Morgens 0,30 m. Glatz, 22. Juli, 6 Uhr Morgens 0,33 m. 23. Juli, 6 Uhr Morgens 0,33 m. Breslau, 22. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,78 m, U.-P. — 0,43 m. 23. Juli, 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,76 m, U.-P. — 0,47 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frä. Gertrud Kühn, Herr Sec.-Lieut. Franz Wolff, Grünow b. Paffow u. N. — Metz. Geboren: Ein Knabe: Herrn Dr. Kramer, Glogau. Herrn Amtsrichter Hilliges, Sobrau O.S. Gestorben: Herr Rittergutsbesitzer Hugo von Schmidt-Wierusz-Kowalski, Bernow b. Schweib. Herr Part. Anton Heinrich Schupke, Namslau.

In neuer Auflage erschienen:

Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director Dr. H. Luchs. Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt. 9. Auflage. Preis 1 Mark. Z. Z. einziger Führer mit einer Beschreibung des Museums bild. Künste u. des Alterthums-Museums. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Landeck-Bad.

Directe Postomnibus-Verbindung von Bahnhof Camenz über Reichenstein, den Jauernberg, nach Landeck-Bad. Landeshauptlich schönste Tour. Abfahrt: 9 1/2 Vorm. Camenz Bf. 11 1/2 Vorm. Ankunft. 10 1/2 Nachm. Reichenstein 10 1/2 Vorm. Landeck-Bad 6 30 früh. Abfahrt. Fahrtscheine werden verabreicht in Camenz Bf. und in Reichenstein am Bahnhof, in Landeck-Bad, im Hotel zum „weißen Löwen“. Vorausbestellungen auf Fahrtscheine sind an den Unterzeichneten zu richten. Reichenstein. Weisbrich, Posthalter.

Bad Langenau.

Wohnungen sind und werden wieder frei in den Kuranstalt, sowie in den zum Kurverbande gehörigen Privatlogir-Häusern; Kurmittel und die Berechtigung zum Aufenthalte im Baderanon erhalten nur diejenigen Gäste (außer Touristen und Passanten), welche in diesen Häusern Wohnung nehmen. Die Kurverwaltung.

Feinste zarte Jäger-Heringe, fette Matjes-Heringe, St. 5-10 Pfg., [1666]

empfehlen Eduard Fache, Sonnenstrasse Nr. 18, Ecke Sonnenplatz. Einrahmungen von Kupferstichen, Photographien, Portraits etc. werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. Bruno Richter, Kunsthandlung, Breslau, Schlossstr.

Angelommen Fremde:

Table listing arrivals from various locations like Helmenau's Hotel, Hotel welscher Adler, Hotel zum Nord, etc., with names and addresses.

Hôtel de Rome, Hôtel de France, etc.

Table listing hotels and their locations, including Hôtel de Rome, Hôtel de France, etc.

Courszettel der Breslauer Börse vom 23. Juli 1887.

Main market table with columns for Wechsel-Course, Amtliche Course, Ausländische Fonds, Inländische Eisenbahn-Stamm-Aktion und Stamm-Prioritäts-Aktion, Bank-Aktion, Industrie-Papier, and Fremde Valuten.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil (in Vertretung), sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.